

Hanau Post: Do., 12.04.2007

„Die Dinge einmal anders beleuchten“

Hanauer Attac-Aktivisten kämpfen im Netzwerk mit vielen anderen Gruppen für „eine gerechtere Welt“

Hanau (grü) ■ „Nur wer sich selbst bewegt, bewegt etwas“, meint Ulrike Feistel. Die ehemalige Politikstudentin hat sich vor dreieinhalb Jahren „Attac“ angeschlossen. Gemeinsam mit rund 60 Mitstreitern in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis kämpft sie „für eine gerechtere Welt“. Das Netzwerk der Globalisierungskritiker, das seine Anfänge in Frankreich nahm, hat seit vier Jahren auch einen Ableger in Hanau.

Treffpunkt ist „Christas Teeparadies“ in der Nordstraße. Jeden zweiten Donnerstag kommen hier die Mitstreiter zusammen, erklärt Jochen Dohn, Diplom-Sozialpädagoge und Sozialarbeiter aus Mittelbuchen. Soziale Gerechtigkeit - das ist sein Thema. „Die Sozialpolitik von Rot-Grün hat mich sehr enttäuscht. Ich wollte aber nicht in Lethargie versinken, sondern etwas aktiv unternehmen“, begründet Dohn sein Engagement bei Attac. Früher gehörte Dohn als Parteilo-

ser der Hanauer Grünen-Stadtverordnetenfraktion an, heute ist er ebenso wie Ulrike Feistel Stadtverordnete der Linken-Fraktion.

Auf den Attac-Treffen werden Aktionen geplant oder aktuelle Themen diskutiert. „Meist hat jemand etwas gelesen und stellt dies vor. Zum Beispiel: Die stille Macht - Lobbyismus in Deutschland. Darüber wird dann disku-

tiert“, erzählt Feistel. Bei einem solchen Treffen wurde beispielsweise auch eine Schuhputzaktion geplant, mit der die Aktivisten gegen Ein-Euro-Jobs protestierten.

Wichtig ist den „Attaclern“ die Vernetzung mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Trägern und Initiativen, wie Sozialplattform, Friedensplattform, IG Metall oder anderen. „Gerade das Bündnis

mit Vielen macht uns stark“, sagt Feistel.

Die nächste große Aktion, an der Attac gemeinsam mit vielen anderen Gruppierungen mitwirkt, ist der „Euro-mayday“ am 30. April, mit dem europaweit gegen die „Prekarisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse“ protestiert wird. Bunt und auffallend soll es sein. „Allein mit einer Demo lockt man nie-

manden mehr vom Sofa“, meint Dohn. Und so sind Konvois mit Musik geplant, die sich auch gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm richten. „Gegenöffentlichkeit herstellen“, nennt das Attac. „Die Dinge aus einer anderen Perspektive beleuchten und nicht nur dem Mainstream der Medien glauben“, sagt Feistel und fügt hinzu, es sei „ein hartes Brot“ gegen die Marktmacht der großen Konzerne und Interessenverbände anzugehen. Das Schwarzbuch der Markenfirmen, indem die Produktionsbedingungen und sozialen Standards der Weltkonzerne beleuchtet werden, gehört in jedes Buchregal eines Attac-Aktivisten. „Die Themen gehen uns nie aus“, prophezeien Dohn und Feistel. Und hoffen darauf, noch viel mehr Mitstreiter zu finden, für ihren Kampf um eine gerechtere Welt.

Info-Ecke

Attac: 90 000 Mitglieder in 50 Ländern

Attac wurde 1998 in Frankreich als „Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens“ gegründet. (Verein zur Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohl der Bürger). Mittlerweile hat Attac über 90 000 Mitglieder in 50 Ländern. Seit 2000 ist Attac

auch in Deutschland vertreten, mit mehr als 200 Ortsgruppen und 13 000 Mitgliedern.

Attac versteht sich als außerparlamentarische Bewegung und Netzwerk, dem sowohl Gewerkschaften wie auch Umweltorganisationen oder christliche Vereinigungen angehören. Zweimal im

Jahr findet ein Attac-Ratsschlag statt, eine Vollversammlung, die für alle offen ist, die sich für Attac engagieren. Hier wird der Koordinierungskreis gewählt, der Attac nach außen vertritt. Das Bundesbüro hat seinen Sitz in Frankfurt und unterstützt die ehrenamtlichen Aktiven.

@ www.attac-hanau.de